



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XIX. Capittel. Das vornembste Mittel davon die Mor[t]ification vns  
leichter wird/ ist die Genad Gottes: nach der aber/ die Lieb zu Gott.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

diese meine Freunde mir diß Thier (also nennete er seinen Leib) zähmen? Er war nicht zu Frieden mit den Gelegenheiten/ die ihm selbst/ zur Mortification/ vnd Abtödtung seines Sins Begierden/ vorkamen/ sondern suchte aufft fleißigste noch darneben andere. Kleine Rislig / oder Sandstein legte er in die Schuh/ die Füß zu martern/ in der Sonnen Hitz gieng er fein gemacht/ ihm selbst rupffte er die Haar auß. Ja in seiner Kranckheit wolte er diese seine Freundin/ die Mortification/ nicht verlassen/ vermehrte die Schmerzen mit Schmerzen/ böß mit bösem. Die bittere Tränck suchte er ein/ wie ein liebliche Brüh / die Pillulen zerbißte er mit den Zähnen/ vnd hielte sie fast lang im Munde/ vnd was er zuvor zur Bollust gebraucht/ wolte er ihm jeko zur Pein haben. Durch diß Mittel hat er erlangt die höchste Vollkommenheit/ vnd ewige Belohnung seiner Arbeit.

Das XIX. Capittel.

Das vornembste Mittel dabon die Mortification vns leicht wird / ist die Genad Gottes: nach der aber/ die Lieb zu Gott.

Wir trachten allhie nach Mittel vnd Weg / wie vns diese Abtödtung nit allein erträglich vnd leicht / sonder auch lieblich vnd annemblich werde / vnd seynd derselben zwey. Das erste die Gnade Gottes/welche alles süß macht / was sie berühret. Der Heilige Paulus / ward von dem Fleisch sehr angefochten / vnd befande solche Versuchung sehr hoch vnd schwer/

das er auch spricht / davor ich den HErrn zu dreymalen gebetten hab/ daß er dessen entledigt werde/ aber der HErr hat ihm zur Antwort geben: Mit meiner Gnade kanstis sie vberwinden. Vnd gewislich durch die Gnade Gottes ist er dermassen starck worden/ daß er sagen dörfen / Ich vermag alles / durch den / der mich stärcket / Nicht aber ich allein/ sondern Gottes Genad mit mir. Es verläßt vns der gürtige HErr in diesem gefährlichen Kampff gar nicht allein / er zeucht vnd truckt das Joch mit vns / dann darumb wird sein Geseß ein Joch genant/ weil beyde am Joch ziehen / nicht einer allein. Wer will nicht gern gesampft diesem Gehülffen streitten? Wer will den Kampff bey diesem Fechter abschlagen? Es ist vnser verderbten Natur/ vnd von der Sünd geschwächten Kräfften nach das zwar ein tru. lens Joch / aber süß / es ist ein last/ ab r doch leicht / vnd ligt allein auff dem Rücken seiner Gnaden/ mit demselben zarten vnd linden Del istts geschmirt: Dann also hat er durch den Propheten versprochen: Ich will mit ihnen vmbgehen / als die ihnen das Joch von ihrem Hals abnehmen. Vnd durch Isaiam spricht er: Vnd das Joch wird für Feiste müssen faulen/ vñ also seine Härte verlieren/ welches seinem Brauch nach / der H. Bernardus fein auflegt / vnd spricht / gleich wie in Beyhung der Kirchen die gemachte Creutker an den Wänden mit Del bestrichen werden / also thut auch der HErr in den Herzen der Geistlichen / vnd lindert ihnen das Buß Creus mit dem Del seiner Gnaden. Daher Kompts / daß viel die

299 2 Buß

2. Cor. 12. v. 9.  
Philip. 4.  
1. Cor. 15. v. 10.

Matt. 10. v. 30

Osee 11.

Isa. 10. v. 27.

Ser. 1. de ded. Eccl.

Buß fliehen vnd hassen / wenn sie das Creutz sehen / die Salbung aber oder das Oel sehen sie nicht. Ihr aber / die es erfahren habt / sehet / ihr wisset / daß vnser Creutz warhafftig geschmieret ist / vnd vnser Bitterkeit / also zu sagen / die größte Süßigkeit sey. Der H. Augustinus redet von sich selber vnd gesteht / er hab das Joch der Keuschheit vor vnerträglich angesehen / bis er die Kräfte der Göttlichen Gnaden gespüret hat / welche wahr macht / was Joannes sagt in seinem Sendschreiben : vnd seine Gebott seynd nicht schwer.

1. Io.  
5. 3.

1. Ia.  
40. 31.  
lib. 7.  
mor.  
c. 8.

Zweyerley Stärck setzt der H. Gregorius (vber die Wort Psal. Die so auff den H. Erum hoffen werden ihre Stärck verändern) Eine der Gerechten / das Creutz vmb Gottes willen männlich zu tragen : Die ander der Gottlosen / welche der Welt oder ihnen selbst zu lieb vnträgliche Mühe vnd Arbeit außsuchen / daß sie Ehr / Reichthumb / Wollust erlangen : welche sich nun auff die Genad Christi ergeben / vnd in ihn Hoffnung setzen / die werden die Weltstärck / in die Stärcke der Gottseligen verändern.

In Man.  
Ser. 9.  
de V. D.  
Ser. 48.  
de tep.

Das ander Mittel / dardurch vns diese Übung lieb vnd annemblich wird / ist die Liebe Gottes. Zwar ein sehr kräftiges vnd starckes Mittel / davon der H. Augustinus hat dörfen sagen / wer da liebt / der arbeitet nicht. Vnd alle Arbeit ist denen schwer / die nicht lieben : die Liebe ist alleinig / welche sich einer Beschweruß schämmt. Welche auß lieb vnd lust Vogel fangen / oder jagen / die werden nit müd / sonder haben an Lauffen / Hunger / Hitze / Kälte / v. einen lusten. Vnd mein /

was Ursach ist / daß die Mütter die schwere Arbeit / vnd stehete Vnruhe in Erziehung / vnd Auffziehung der Kinder nit empfinden ? allein die Lieb ? Was treibt den lieben Mann / daß er bey seinem francen Weib ohne Verdruß vnd Mühe am Bett sitzt ? Woher haben die vnernunfftige Ehler so grosse Begierde ihre Jungen so fleißig zu erziehen / Sie stiegen vnd arbeiten ja immer / damit jene ruhen : Die Lieb thut alles. Was bewegte den Jacob sieben jährige vnerträgliche Arbeit / Hitze vnd Kälte außzustehen / als allein die Lieb gegen die Rachel ? Vnd bedunckt ihn / in dem Vertrag mit seinem Betteren / als werens wenig Tag / der grossen Lieb halben.

Gen.  
29. 20.

Recht hat dann hie von geredt der H. Bonifacius Bernardus vber diese Wort : Mein Geliebter ist mir ein Büschlein Myrrhen / Sie nennet ihren Geliebten nicht ein Büsch / oder einen Wald voll Myrrhen sondern ein Büschlein weil die Lieb gegen ihn alles klein vnd gering machte / was ihr auch für Bitterkeit / Schmerzen / oder Arbeit seinendt wegen vorkompt. Ja sie setzt auch noch hinzu : Mir / allein dem liebenden wird es ein Büschlein : fällt es dir schwer / so liebst du nicht / vñ daher allein kan deine Lieb gegen Gott ermessen werden. Das Gewicht der Tugend ist nicht schwer / die Lieb ist gering an dir / darumb hat der Myrrhenbusch der Arbeit ein Gewicht : wilt du ein Süßigkeit / vnd lusten davon haben / so liebe : da Lieb ist / da ist kein Arbeit / sondern lusten : wer es versuchen will / muß lieben.

Cant.  
1. 12.

Diß hat ein Heilige Matron erwan  
erfahren

erfahren / da sie von ihrem Gespons mit Himmlischer Lieb verwund ward / empfan-  
de sie ihrer Aussag nach / gar nicht was lei-  
den were / noch von vnden / noch von oben /  
noch vom Teuffel / noch von der Welt /  
Fleisch / oder einigem Ding. Ohne daß / daß  
die Lieb verächtliche vnd geringe Ding an-  
sehnlich / vnd herrlich macht / gibt sie auch  
Krafft / vnd Stärck / daß kein Arbeit ver-  
merckt / ja vielmehr gewünscht wird. Vnd  
also erklärt der H. Chrysostomus die Wort  
Pauli / die Lieb ist des Gesetzes Er-  
füllung / vnd spricht / in diesem Wört-  
lein / Lieb / wird nicht allein das ganze  
Gesetz begrieffen / sondern es macht auch  
die Haltung desselben süß / vnd lieblich / wie  
auch der weiß Salomon redt / Die Lieb  
ist starck wie der Todt / welchen  
Spruch die H. H. Lehrer auff zweyerley  
Weiß auflegen / nemlich / spricht S. Gre-  
gorius / wie der Todt die Seel er-  
tödet / also ertödet die Lieb des  
ewigen Lebens / die Lieb der welt-  
lichen vnd irdischen Dingen.  
Welchen sie einmal recht hat ein-  
genommen / den macht sie gegen  
die außere sichtbarliche Ding un-  
empfindlich. Das heist dann die Lieb ist  
starck wie der Todt / sie ertödet die Neigen-  
gen zum Fleisch / vnd benimbt das sinnlich  
Leben / daß der liebende wol sagen kan Ich  
leb / aber nicht ich / sonder es lebt  
in mir Christus. Diese Auslegung ge-  
fällt dem H. Augustino / vnd gibt derselbe  
noch ein andere vber die Wort des Psal-  
misten: Setzet ewre Herzen in sei-  
ne Krafft / vnd spricht: die Lieb ist starck  
wie der Todt / dann gleich wie man dem  
Todt / wen er kombt / nicht kan widerstehn /  
was man auch für Künste / vnd Arzney

gebrauche / so kan dem Todt doch niemand  
entgehn / weil wir sterblich gebohren seyn /  
also vermag die Welt nichts wider die Lieb:  
Noch Ehr / noch Reichthumb / noch Wol-  
lust / noch Glück / noch Widervertigkeit /  
wird die Lieb vberwinden. Wann Gott  
dein Herz mit dem geringsten Fincklein  
seiner Lieb / mit einem kleinen Tröpflein  
seiner Genaden nur rührte / kein wehr der  
gangen Welt / noch Mutter / noch irgend  
etwas solte dich eines Nagelsbreit vom  
Weg der Vollkommenheit nicht abfüh-  
ren? So liebe dann mein Bruder / vnd lie-  
be warhaffig / vnd fest / vnd du wirst also  
bald von Herzen ruffen / Wer will vns  
dann nun scheiden von der Liebe  
Christi: Trübsal oder Schwert?  
Nichts mit allem. Ja / ich bins gewiß /  
daß weder Todt / noch leben / noch  
Engel / noch Fürstenthumb /  
noch gewaltige Krafft / noch  
gegenwertiges / noch zukünfftig-  
es / noch Stärck / noch hohes /  
noch tieffes / noch kein ander  
Creatur mag vns scheiden von  
der Liebe Gottes die in Christo  
Jesu vnserm H. Ern ist.

## Das XX. Capittel.

Ein ander Mittel die Mortification  
vns beliebt zu machen / ist die Hoff-  
nung der Belohnung.

Das dritte Mittel / welches vns diese  
Übung lieblich machen kan / ist die v-  
beraus große Belohnung die wir von Gott  
hoffen. Mit diesem tröset sich der betrübte  
Job im größten Elend / vnd Schmerzen / vñ  
sagte: Ach daß meine Red geschriebe  
wür.

Ho. 23.  
in epist.  
ad Ro.  
23. v. 10.

Cant. 8.  
v. 6.

Gal. 2.  
v. 20.

Super  
Pl. 47.  
v. 14.

Rom. 8.  
v. 35.

Job. 10.  
v. 23.